

Auslandsaufenthalt an der Higher School of Economics in Moskau, Russland

1. VORBEREITUNG DES AUFENTHALTES

Die Entscheidung in welches Land ich für ein Semester gehen möchte, ist mir zuerst nicht leicht gefallen. Ich habe lange überlegt, wo es für mich hingehen soll, ob ich in Europa bleibe oder nicht. Auf jeden Fall würde ich allen raten, sich so früh wie möglich Gedanken darüber zu machen, wo man hinfahren möchte, ob man irgendwelche sprachlichen Nachweise benötigt u. Ä. Ich habe meiner Meinung nach nicht früh genug damit angefangen und als dann langsam die Infoveranstaltungen für das Auslandssemester stattfanden, war ich total überfordert. Dazu kamen auch Fragen auf, wie Finanzen, Zimmeruntermietung und Praktikumsplatzsuche. Das alles in Kombination mit Klausuren und Hausarbeiten war ziemlich anstrengend und ich hatte nicht wirklich etwas vom Sommer. Somit Tipp Nr. 1: kümmert euch rechtzeitig um alles.

Ich wusste lange nicht, wie ich die Länder priorisieren sollte. Ich hatte Lust auf GB, Tschechien, Ungarn und Russland. Aussuchen durfte ich jedoch nur drei, und die in einer Reihenfolge. Dazu muss gesagt werden, dass man genau darauf achten sollte, dass die Universität Bremen noch die Partnerschaft mit der, für dich interessanten Universität unterhält. Ich hatte das Problem, dass ich nicht genau geschaut habe und deshalb ein Motivationsschreiben für eine Universität in GB erstellt hatte, mit der die Partnerschaft das Jahr zuvor abgelaufen ist. Somit war ich sehr verärgert, dass ich unnötig wertvolle Zeit verloren hatte. Also Tipp Nr. 2: genau lesen und die aktuellsten Informationen heraussuchen.

Ich habe mich schließlich für drei Städte entschieden: für Hull, Budapest und Moskau. So habe ich sie auch positioniert. Bei den ersten beiden Städten dachte ich an meine Englischkenntnisse, die ich verbessern könnte und bei der dritten Stadt an meine Russischkenntnisse, die mir ebenfalls sehr wichtig waren. So hatte ich für alle drei Länder Motivationsschreiben verfasst; zwei auf Englisch und eins auf Russisch. Die Antwort ließ nicht lang auf sich warten. Für Hull habe ich recht schnell eine Absage bekommen, weshalb ich innerlich irgendwie keine Enttäuschung verspürte. Danach kam die Zusage für Budapest. Meine Zu-oder-Absage habe ich so lange hinausgezögert, bis ich eine Antwort über Moskau erhielt. Da wurde mir sehr schnell klar, wo ich hinmöchte. Innerlich wollte ich anscheinend

die ganze Zeit nach Russland. Und obwohl ich wusste, dass meine Englischkenntnisse etwas schlechter sind, als meine Russischkenntnisse, konnte mich nichts mehr von meiner Entscheidung nach Russland zu gehen, abhalten. Tipp Nr. 3: mach dir keine Sorgen, um die Entscheidung. Such dir vorab die drei besten Länder, die dich ansprechen, aus. Wenn es so weit ist, merkst du, was für dich richtig ist.

Als meine Wahl feststand, habe ich mich unglaublich auf die schöne Zeit gefreut. Nun kam aber erstmal der ganze Papierkram auf mich zu. Ich hatte es um einiges leichter, als meine Kommilitonen. Ich bin in Russland geboren und spreche somit fließend Russisch. Außerdem habe ich für die Reise kein Visum benötigt, was mir meinen ganzen Aufenthalt in Moskau um einiges leichter gemacht hat. Aber auch wenn man ein Visum benötigt, bekommt man alles geregelt. Durch die liebe Frau Keuten kam ich in Kontakt mit der HSE in Moskau. Sie sprechen sowohl Russisch, als auch Englisch. Ich musste mich in einem Onlineportal registrieren und die notwendigen Dokumente, wie Passkopie hochladen. Es gab eine bestimmte Frist, in der ich alles hochladen musste. Dies hat ohne Probleme geklappt. Falls man irgendwelche Fragen hatte, konnten die Mitarbeiter im International Office schnell helfen. Tipp Nr. 4: macht euch keine Sorgen, wenn sich die HSE zwischendurch etwas länger nicht meldet. Solange ihr euren Teil erledigt habt, ist alles in Ordnung!

Ich habe ebenfalls das Go East Stipendium erhalten, was mir die Reise viel leichter gemacht hat. Außerdem hatte ich rechtzeitig das Auslands-Bafög beantragt und zum ersten September tatsächlich das Geld erhalten. Danach habe ich mich um die Zusammenstellung der Kurse gekümmert. Ich muss sagen, dass es bei mir nicht wirklich funktioniert hat. Ich hatte einfach keine Ahnung, wie es an der HSE abläuft, welche Kurse stattfinden und welche nicht. Ich habe erstmal Kurse gefunden, die mich soweit interessierten und habe dann mein Learning Agreement von Frau Keuten unterschreiben lassen. Wenn man Vorort ist, sieht sowieso alles anders aus. Dann kam die Frage auf, welche Versicherung ich nehmen möchte. Ich habe mich für die Hanse Merkur Versicherung entschieden und eine monatliche Zahlung, die ich persönlich sehr bequem fand, ausgewählt. Parallel kam die Frage nach einer Unterkunft auf. Ich wusste zu dem Zeitpunkt nicht genau, ob ich ein Zimmer im Wohnheim bekomme oder nicht. Außerdem wusste ich nicht genau, ob ich mit einer anderen Person in einem Zimmer zusammen wohnen könnte. Auf der HSE Seite gibt es übrigens Bilder von den Wohnheimen, die sie zur Verfügung stellen. Mein Tipp Nr. 5: lasst euch nicht von den Bildern

der Wohnheime abschrecken! Es sieht schlimmer aus, als es in Wirklichkeit ist. Ich habe also nebenbei nach einem WG Zimmer geschaut. Dafür gibt es eine super Seite auf Facebook: „flats for friends“. Dort werden wirklich gute Unterkünfte angeboten. Jedoch sollte man trotzdem aufpassen, worauf man sich einlässt und niemals in voraus bezahlen. Ich habe jeden Tag nach einem Zimmer geschaut und nichts Passendes gefunden. Außerdem fand ich die Zimmer recht teuer. Man muss ungefähr mit 300 Euro monatlich rechnen. Irgendwann habe ich aufgehört zu suchen und darauf gehofft, dass ich in einem guten Wohnheim untergebracht werde. Ca. eine Woche vor meiner Abreise (24.08.2017) wurde ich dem Wohnheim Nr. 4 zugeteilt. Nachdem ich mir nochmal die Bilder auf der HSE Seite anschaute, war ich total deprimiert. Die Bilder sahen wirklich nicht so gut aus. Nach einem Gespräch mit meinen Eltern, hatte ich mich beruhigt. Ich habe mir gesagt, dass ich mir das Wohnheim erstmal anschauen werde, bevor ich es absage. Wenn es wirklich so schlimm ist, werde ich schon etwas anderes finden, dachte ich mir. Ich benötigte ebenfalls eine Kreditkarte. Damit hatte ich wirklich Probleme. Nach langen Recherchen habe ich mich für die DKB Student Card entschieden. An sich entsprach sie allen meinen Anforderungen. Leider haben die DKB Mitarbeiter es nicht auf die Reihe gekriegt mir rechtzeitig eine Kreditkarte zuzuschicken, obwohl ich ca. ein Monat Zeit bis Abflug hatte. Nach langem Hin und Her hatten wir uns darauf geeinigt, dass sie mir die Karte per Kurier nach Moskau zukommen lassen. Mit dieser Hoffnung bin ich dann losgeflogen. Jedoch haben sie, aus irgendwelchen Gründen, meine Karte an die Adresse meiner Eltern geschickt, sodass ich ohne eine Kreditkarte da stand. Also noch ein Tipp von mir: Macht euch eine Liste mit den wichtigsten Aufgaben, die ihr vor der Reise geklärt haben müsst. Sagt niemals das Wohnheim ab! Das könnt ihr jederzeit tun, wenn ihr Vorort seid. Glaub mir, kein WG Zimmer ist besser. Außerdem, kopiert euch die wichtigsten Dokumente und zieht diese auf einen Stick. Ich hatte ebenfalls einen großen Ordner mit den wichtigsten Papieren dabei. So vermeidet ihr, dass euch aus Deutschland extra etwas zugeschickt werden muss.

2. STUDIENAUFENTHALT IM AUSLAND

Nachdem ich die wichtigsten Dinge geklärt hatte, jedoch im Hinterkopf zwei ungeklärte Fragen (Kreditkarte und Wohnheim) waren, habe ich mich am 24.08.2017 auf den Weg nach Moskau gemacht. Ich bin bewusst eine Woche vor dem Unianfang losgeflogen. Am 28.08. fand die Orientierungswoche statt, die ich jedem ans Herz legen kann. Ansonsten wird es echt schwierig für euch. Besonders, weil man dort alle „internationals“ kennenlernt. Mein

Vater und mein Freund sind mit mir mitgeflogen. Ich muss sagen, es war eine große Hilfe für mich. Es fing an bei dem Gepäck. Ich hatte so viel mit, dass ich es allein gar nicht tragen konnte. Wir sind im Flughafen angekommen und haben uns für ein Taxi zum Hotel, in dem wir die ersten zwei Tage übernachteten, entschieden. Ich würde jemandem, der kaum russisch spricht, nicht empfehlen ein Taxi zu nehmen. Meistens ziehen die Taxifahrer den Preis extrem nach oben, sobald sie merken, dass sich die Person kaum auskennt. Der durchschnittliche Preis von SVO ins Zentrum liegt ca. bei 1000 Rubel. Es gibt ebenfalls eine tolle Yandex-Taxi-App, über die ihr ein Taxi bestellen könnt und dort bereits ein Preis angegeben ist. Über die App könnt ihr auch verfolgen wo der Taxifahrer gerade ist und wie lange er noch braucht um euch abzuholen. Meistens dauert es nicht länger als 10 Minuten. Wenn ihr ca. um 18 Uhr landet, würde ich erstrecht kein Taxi nehmen. So war es bei uns und wir standen zwei Stunden lang im Stau obwohl die Fahrt normalerweise ca. 40 Minuten dauert. Tipp Nr. 7: kein Taxi, sondern Aeroexpress in die Stadt. Es gibt extra Kassen im Flughafen, die Tickets für den Zug verkaufen. 30 Minuten und ihr seid in der Stadt. Das Ticket liegt bei 500 Rubel.

Das Hotel, in dem wir übernachteten, heißt „Agios“ und befindet sich an der Kurskaya Station. Von dort aus konnte man die wichtigsten Anlaufstellen erreichen. Am nächsten Morgen sind wir erstmal zu dem Netzanbieter „Beeline“ gegangen. Mit der neuen SIM-Karte hatte ich nie Probleme. Ich kann jedoch auch MTC und TELE2 empfehlen. Mein WhatsApp lief trotz der neuen SIM-Karte über meine deutsche Nummer, was ziemlich praktisch ist. Danach waren wir bei der „Sberbank“. Da ich keine Kreditkarte hatte, habe ich mir dort eine Art Konto eröffnet. Ich hatte nicht die Möglichkeit monatlich das Geld von meinem deutschen Konto auf das russische zu überweisen. Ich konnte aber eine gewisse Summe auf dieses Konto einzahlen, die mir bis zum Ende des Semesters gereicht hat. Ich habe mir diese Summe geliehen und davon gelebt. Was das Geldwechseln angeht, würde ich genau hinschauen. Es gibt sehr gute Umtauschorte, zB. an der „Mjasnizkaja ulitsa“, direkt neben dem Zentralbereich der HSE. Im Flughafen würd ich nicht das Geld wechseln! Als letztes habe ich mir die Fahrkarte „Troika“ gekauft. Diese kann jederzeit aufgeladen werden. Mit dieser Karte darf man sowohl Metro, als auch Bus fahren.

Nachdem all das geklärt war, sind wir zum Wohnheim gefahren. Ich habe erstmal keinem gesagt, dass ich mir nicht sicher bin, ob ich bleibe. Ich musste sofort gewisse Papiere

ausfüllen und unterschreiben. Ich muss sagen, dass alle Mitarbeiter unglaublich offen und nett sind. Danach durfte ich in mein Zimmer. Im ersten Moment sieht alles etwas alt und ungemütlich aus. Es liegt jedoch daran, dass das Zimmer von keinem bewohnt ist. Heute kann ich sagen, dass es die beste Entscheidung war, im Wohnheim zu bleiben. Zum einen, kam man von dem Wohnheim aus sehr gut weg. Bis zur Metrostation musste ich fünf Minuten laufen. Ich hatte das Gefühl, dass man von der Lage her nicht besser wohnen könnte, als ich es tat. Egal in welche Richtung ich wollte, ich bin überall gut hingekommen. Zum anderen, lernt man unglaublich schnell neue Leute kennen. Nach zwei Tagen ist ein deutsches Mädchen aus Passau bei mir eingezogen. Wir haben uns direkt gut verstanden. Bei der O-Woche hatte ich noch mehr deutsche kennengelernt, die nach Italienern und Franzosen, am meisten hier vertreten sind. Es hat sich dann herausgestellt, dass all diese Leute ebenfalls in dem Wohnheim unterkamen. Somit hat sich sehr schnell ein Freundeskreis gebildet. Jede freie Minute haben wir gemeinsam verbracht. Andere Leute, die in ein WG-Zimmer eingezogen sind, waren weniger glücklich. Durch ihre Wohnlage haben sie sich automatisch von den anderen abgekapselt und am Wochenende kaum etwas unternommen, da sie im Endeffekt allein nach Hause mussten. Diese Leute waren dann meistens sehr unzufrieden mit ihrem Aufenthalt in Moskau, was ich absolut nicht verstehen konnte. Also noch ein Tipp: Selbst wenn du ein verschlossener Mensch bist, ziehe nicht in ein WG-Zimmer, denn damit machst du dir den Aufenthalt in Moskau schwer und grenzt dich selbst automatisch aus. Es gibt nichts besseres, als das Wohnheim-Leben im Ausland.

Neben den schönen Dingen des Lebens, gab es dann auch ein paar organisatorische Schwierigkeiten. In der ersten Uni-Woche, wusste ich gar nicht wohin mit mir und habe deswegen kaum Kurse besucht. Es hat sich herausgestellt, dass es die Kurse, die ich mir in Deutschland bereits herausgesucht hatte, gar nicht in dem Semester gibt. Somit musste ich mir gefüllt 1000 Kurse nochmal durchgucken, um eine neue Liste zusammenzustellen. Dann habe ich geguckt, wo diese Kurse stattfanden und bin einfach hingefahren. Als diese ganzen Probleme aufkamen, habe ich mir unglaubliche Sorgen gemacht und war sehr gestresst. Tipp Nr. 9: Lasst euch bitte nicht stressen. Im Endeffekt war es total unnötig. Wenn es irgendwelche Probleme gibt, schreibt eurer Managerin, die euch zugeteilt wird. Bleibt ruhig. Mit der Zeit klären sich absolut alle eure Fragen. Auch sowas sollte man manchmal nicht zu ernst nehmen.

Was die Universität betrifft, so muss ich sagen, dass ich sehr zufrieden war. Wichtig ist aber auch zu erwähnen, dass ich ausschließlich russische Kurse besuchte. Das Uni-Leben erinnert hier an die Schulzeit. Es zählt die mündliche Mitarbeit und die Anwesenheit. Außerdem, wenn ihr innerhalb der zwei Module gute Präsentationen macht, werdet ihr von manchen Prüfungen befreit und habt gute Noten. So hatte ich zwischen dem ersten (September-Oktober) und dem zweiten Modul (November-Dezember) eine Woche lang frei, da ich während des ersten Moduls in jedem Kurs mindestens eine Präsentation gemacht habe. Tipp Nr. 10: Kommt pünktlich zur Vorlesung, das Fehlen wird an der HSE nicht gern gesehen. Macht viele Präsentationen und ihr werdet zwischendurch viel Freizeit haben. Außerdem müsst ihr euch ab und zu auf einen langen Uni-Tag einstellen.

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass mir die Kurse unglaublich gefallen haben. Ich habe genau die Vorlesungen besucht, die mich wirklich interessierten. Auch die Art und Weise, wie die Professoren uns den Lernstoff beigebracht hatten, fand ich super. Ich muss sagen, dass sich in den Vorlesungen keine richtigen Freundschaften ergeben haben. Es lag aber vielleicht daran, dass die Kommilitonen zum Teil vier bis fünf Jahre jünger waren als ich und daran, dass sie seit Jahren zusammen studierten und bereits eigene Freundeskreise hatten. Ich kann aber nicht sagen, dass es mir deswegen schlecht ging. Ich hatte nicht den Drang etwas mit den Menschen aus meinen Vorlesungen zu unternehmen. Ich wusste, dass ich meine Gruppe von Leuten im Wohnheim hatte, mit denen ich ständig unterwegs war. Das war für mich am wichtigsten.

Was das Leben in Moskau angeht, so war ich absolut begeistert. Ich habe diese Stadt für mich entdeckt und in mein Herz geschlossen. Ich hätte mir niemals vorgestellt, dass diese Stadt so toll ist. Moskau bietet so viele Möglichkeiten. Manchmal ist uns spontan abends eine Idee in den Kopf gekommen, nach einer kurzen Recherche im Internet, ohne lange zu überlegen, sind wir gemeinsam losgezogen. Moskau schläft nie. Wer gern feiern geht, ist in Moskau absolut richtig. Wer Kultur erleben möchte, ist ebenfalls richtig in dieser Stadt. Ich habe das Gefühl, dass wir jeden Club und jede Bar in Russland gemeinsam entdeckt haben. Wer wirklich etwas erleben möchte, dem kann ich empfehlen sich einen Tisch in der „Sixty-Bar“ in Moscow City zu reservieren. Der Ausblick auf ganz Moskau aus dem 62. Stock verschlägt einem den Atem. Das „Puschkin-Restaurant“ ist ebenfalls ein absoluter Hingucker. Natürlich sollte man auch eine Aufführung im Bolschoi Theater nicht verpassen. Ich hatte

sogar die Gelegenheit für 100 Rubel (ca. 1,50EUR) die Romeo und Julia Aufführung zu sehen. Dies ist ein Angebot extra für Studenten. Außerdem kann ich eine Eis Show absolut empfehlen. Ich habe mir eine Show angeschaut, in der alle russischen Weltmeister im Eiskunstlauf vertreten waren. Bis jetzt habe ich nichts Schöneres gesehen. Tipp von mir also: Wer in Moskau etwas erleben möchte, sollte immer „up to date“ sein. Diese Stadt bietet unglaublich viele Möglichkeiten, sodass man teilweise gar nicht hinterher kommt. Man kann viel Schönes über Moskau erzählen, jedoch muss man diese Stadt selbst erleben.

3. FAZIT

Zum Schluss würde ich gern nochmal über das Praktikum sprechen. Ich hatte generell geplant, auch wenn ich nicht nach Moskau ins Auslandssemester gegangen wäre, mich für ein Praktikum an der deutschen Botschaft in Moskau zu bewerben. Ich habe es bereits neben meinen ganzen Unterlagen vor dem Auslandssemester erledigt und sehr schnell eine Zusage erhalten. Somit ging es für mich direkt nach dem Studium mit dem Praktikum los. Untergekommen bin ich in einem Zimmer auf dem Gelände der deutschen Botschaft. Somit als Tipp: Ich kann euch nur als Herz legen, euch für ein Praktikum im Anschluss an ihr Auslandssemester zu bewerben. Es ist alles möglich.

Im Großen und Ganzen habe ich mir genauso ein Auslandssemester vorgestellt. Voller Ereignisse und Positivität. Es war eine tolle Erfahrung für mich. Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt, mit denen ich in Kontakt bleibe. Ich habe meine Russischkenntnisse definitiv verbessern können. Ich wollte wissen, wie es ist in einer russischen Universität zu studieren und im Wohnheim auf engstem Raum mit einer anderen Person zusammen zu leben, was in Deutschland nicht der Fall ist. Mich hat diese Auslandserfahrung auf jeden Fall weitergebracht und selbstständiger gemacht. Für mich weiß ich, dass ich auf jeden Fall diese Stadt noch sehr oft besuchen werde – vielleicht auch mit meinen neuen Wohnheim-Freunden!